

Erfolg auf großer Bühne

Fortsetzung von Seite 1

Jetlags bisher „einzige Konstante“

Zu den ersten Agenturprojekten zählt zurzeit die Vermarktung einer großen Weinwanderung durch Wennigsen. Kürzlich bekam die Agentur auch den Zuschlag, für die Landesgartenschau 2026 in Bad Nenndorf das Marketing abzuwickeln. „Wir wollen uns etablieren“, sagt Allroundtalent Krueger.

Über seinen persönlichen Werdegang mit unterschiedlichen Musikprojekten, Studiengängen, einer abgeschlossenen Ausbildung und Freelancer-Jobs in Bereich Grafik- und Webdesign sagt er: Eigentlich seien die im Jahr 2004 gegründeten Jetlags bislang fast die „einzige Konstante“ in seinem Leben. „Die Musik hat mir aber auch viele Türen geöffnet“, so Krueger.

Der Weg in die Musik zeichnete sich schon früh ab. Krueger wuchs mit seiner philippinischen Mutter und seinem Vater in Evestorf auf und fing im fünften Lebensjahr an, Gitarre zu spielen. Er ging am Matthias-Claudius-Gymnasium (MCG) in Gehrdren in eine Musikzweigklasse, lernte am MCG auch seine Bandkollegen von den Jetlags kennen und machte im Jahr 2008 sein Abitur. „Eigentlich wollte ich Tätowierer

oder Friseur werden, aber da hat meine Familie nicht mitgespielt“, erzählt er schmunzelnd.

Um einen „vernünftigen Beruf“ zu erlernen, habe er in Hannover ein Lehramtsstudium für Farbtechnik, Raumgestaltung und Sport an Berufsschulen begonnen. „Das war aber nicht meine Welt, deshalb habe ich dann zu einem Studium für Grundschullehramt gewechselt“, erzählt Krueger. Trotz guter Noten habe er aber bald festgestellt, dass dies später auch nicht sein tägliches Leben ausfüllen würde. „Weil es mit den Jetlags gut lief, habe ich mich dann voll auf die Musik konzentriert“, berichtet er. Gesangsunterricht habe er nie genommen. Das Talent dafür sei ihm wohl in die Wiege gelegt worden.

Schub für die Musikkarriere

Richtig Fahrt nahm seine Laufbahn im Jahr 2010 auf. Seine Jetlags-Kollegen hatten Krueger für den deutschen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest (ESC) angemeldet. Bei der Castingshow auf Pro Sieben mit großem Fernsehpublikum landete er auf dem sechsten Platz. Siegerin wurde Lena Meyer-Landrut, die später auch den ESC in Oslo gewann.

Der Erfolg auf großer Bühne habe zwar Schub für seine Musi-

kerkarriere gegeben, sagt Krueger. Er habe aber schnell bemerkt, dass dieses Business sehr unsicher sei. Seinen Lebensunterhalt habe er deshalb neben den Auftrittsgagen mit der Gestaltung von Internetseiten verdient. „Das habe ich mir bei der Bandvermarktung selbst beigebracht und bin durch mein Netzwerk an Aufträge gekommen“, so Krueger.

Im Jahr 2013 schloss er aus „Vernunftgründen“ schließlich doch eine berufliche Ausbildung ab: als Personalier an der Berufsbildenden Schule Neustadt. „Das war die schlimmste Zeit meines bisherigen Lebens“, sagt er. Nach verschiedenen Stationen als Angestellter im Bereich Marketing und als IT-Projektmanager sei ihm klar geworden: „Ich muss mein eigenes Ding machen, alles bündeln, was ich kann, und selbstständig werden.“ Jetzt startet er mit seiner eigenen Agentur durch, kümmert sich abends und an den Wochenenden um seine Musikprojekte. „Die Tage sind viel zu kurz, um alle meine Ideen umzusetzen“, so der 36-Jährige.

Das ist auch einer der Gründe für seinen Kleidungsstil. „Ich trage immer die gleichen weißen Socken und schwarzen T-Shirts, damit ich mir keine Gedanken über meine Klamottenwahl machen muss“, sagt Krueger grinsend.

Gemeinsam für den Deister

Sechs Kommunen wollen sich bei der Tourismusförderung und Vermarktung zusammentun

Region Deister. Der Deister als Marke: Die sechs Anliegerkommunen des Höhenzugs wollen der Politik vorschlagen, eine gemeinsame Deister GmbH anzuschließen. Angesiedelt werden soll die Firma in Bad Münster. Wie kann man den Deister aus einem Guss vermarkten und ihn als Freizeit- und Ausflugsziel noch besser aufstellen? Seit Jahren gibt es Diskussionen um eine gemeinsame Deister GmbH. Nun wollen die Anliegerkommunen Springe, Bad Münster, Wennigsen, Barsinghausen, Bad Nenndorf und Rodenberg ernst machen.

Die politische Zersplitterung des Deistergebiets steht bisher manch einer gemeinsamen Anstrengung im Weg, zuletzt wurde das auch bei der Debatte um Mountainbiker klar. Neben den sechs Städten und Gemeinden teilt sich der heimische Höhenzug auch auf drei Landkreise auf: Hameln-Pyrmont, Schaumburg und die Region Hannover.

Hinzu kommen verschiedene Besitzer der Flächen, etwa die Landesforsten, die Klosterforst die Stadt Springe, aber auch Privatleute. Organisiert sind viele der Akteure bisher recht lose im Arbeitskreis Deister, der mit dem Deistertag zumindest eine gemeinsame Basis geschaffen hat – aber eben auch an seine Grenzen stößt. Zumindest die sechs Kommunen wollen sich nun auch offiziell zusammentun: Bei einem Gespräch der Bürgermeister, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung, habe man festgehalten, „dass durch eine gezieltere gemeinsame Entwicklung von Tourismus und Naherholung im Deister“ weitere Potenziale gehoben werden können – wirt-



Erste Gespräche über eine Deister GmbH: Hennig Schünhof (Barsinghausen, von links), Ingo Klokemann (Wennigsen), Dirk Barkowski (Bad Münster), Mike Schmidt (Bad Nenndorf), Christian Springfeld (Springe) und Thomas Wolf (Rodenberg). FOTO: STADT BAD MÜNSTER

tschaftlich, aber auch organisatorisch. Was bedeutet das? In allen sechs Städten und Gemeinden wollen die Bürgermeister nun die Politik um einen Beschluss bitten. Tenor: Es ergeht ein Prüfauftrag, ab 2025 eine gemeinsame Organisation mit dem Arbeitstitel Deister GmbH zu schaffen. Eine entscheidende Rolle soll dabei die Getour in Bad Münster spielen. Die städtische Veranstaltungs- und Tourismustochter wird – die Zustimmung der Politik vorausgesetzt – nicht nur die Einrichtung der GmbH prüfen, sondern womöglich am Ende auch die neue Organisation unter ihrem Dach führen.

Zuletzt hatte vor allem das Thema Mountainbiking die öffentliche Debatte um den Deister bestimmt. Sportler und Naturschützer waren immer wieder im Streit darüber aneinandergeraten, wer welchen Platz im Deister und in dessen Natur hat. Auch diesem Thema könnte sich die neue GmbH gezielter annehmen.



Helfer in schweren Stunden

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

Frühling auf dem Friedhof

Blütenpracht als Symbol: Die Erinnerung bewahren, das Leben feiern

Inmitten von Trauer und Erinnerungen nimmt der Frühling eine bedeutungsvolle Rolle ein, die Trost und Hoffnung spendet.

Mit dem Einzug des Frühlings erwachen nicht nur die Blumen und Bäume, sondern auch die Grabstätten auf Friedhöfen erleben eine Verwandlung. Bunte Blumen, zarte Blüten und grünes Gras schmücken die Ruhestätten, und diese liebevolle Pflege wird zu einem Ausdruck der fortwährenden Zuneigung und Erinnerung.

Mit einem Wechsel aus Alleen, Hecken und vor allem der kleinteiligen und vielseitigen Bepflanzung durch die professionellen Hände eines Friedhofsgärtners, sind Friedhöfe besonders strukturreich. Auch verwilderte Kulturpflanzen tragen zur Vielfalt bei. Zu diesen „Stinsenpflanzen“ zählen Frühjahrsblüher wie Elfen-Krokus, Frühlingskrokus oder Gelbsterne. Bei der richtigen Zusammenstellung steht Ihnen Ihr Friedhofsgärtner zur Seite. Jetzt im Frühjahr werden zwischen den üblichen Beetpflanzen, Zwiebelpflanzen wie Narzissen gepflanzt aber auch Vergissmeinnicht in hellblau und Bellis (in den Farben rosa, weiß, rot) sind gerne gesehen. Das Ver-



und deren Kultur wieder einmal stärker bewusst. Neben ihrer Bedeutung als letzte Ruhestätte des Menschen sind sie zudem ein wichtiger Teil des städtischen Grüns. Friedhöfe dienen auch als Rückzugsräume im hektischen Alltagsleben einer Großstadt, sie verbessern das Stadtklima und laden zum Spaziergang ein. Hierbei ist auf die Friedhofsgärtner Verlass. Sie wissen genau, welche Pflanze zur jeweiligen Jahreszeit am besten geeignet ist, und gestalten Gräber individuell nach Wünschen. Zu den Dienstleistungsangeboten der Friedhofsgärtner und eine Übersicht über alle Dauergrabpflegeinstitutionen finden Sie im Internet unter www.grabpflege.de.



gissmeinnicht sagt mit seinem Namen alles, sie steht für das ewige Miteinander.

Die Narzisse kündigt den Frühling an. Sie ist Bote des Frühlingslichtes, und somit ein Symbol des überwundenen Winters.

Die Blütezeit im Frühling symbolisiert nicht nur das Ende des Winters, sondern auch die Fortsetzung des Lebenszyklus. Diese natürliche Verbindung zum Kreislauf des Lebens bietet den Hinterbliebenen einen tröstlichen Gedanken. „Die Blütenpracht auf den Gräbern wird zu einem

sichtbaren Ausdruck der Liebe, die über den Tod hinausgeht.“ so Karoline Heiser, Friedhofsgärtnerin aus Trier und stellvertretende Vorsitzende des Bundes deutscher Friedhofsgärtner im Zentralverband Gartenbau e.V. „Der Friedhof wird so nicht nur zu einem Ort des individuellen Gedenkens, sondern auch zu einem Ort der Gemeinschaft und des geteilten Leids“, weiter Heiser.

Seit März 2020 ist die Friedhofskultur immaterielles Kulturerbe in Deutschland. Wir werden uns der Bedeutung der Friedhöfe



BESTATTUNGEN BIERBRAUER

— INH. RENÉ GERHARD —

IHR STARKER PARTNER IN SCHWEREN ZEITEN

Stoppstraße 83, 30890 Barsinghausen;
Tel. 05105/84222, 0171/3126755

Kurre Bestattungen

Erd- Feuer- Seebestattungen - Friedwaldbestattungen
Fachkundige Beratung - Bestattungsvorsorge
Nah- und Fernüberführungen
Erledigung aller Formalitäten
Persönliche Betreuung - Hausbesuche

Wir sind Partner der
Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Tag und Nacht
(05105) **3193**
30890 Barsinghausen
Kaltenbornstraße 2a



mittendorf Bestattungen



Bestattermeisterbetrieb
für die Region Hannover

Neue Straße 10
Ecke Calenberger Straße
30989 Gehrdren

☎ **05108 - 92071**
✉ info@mittendorf-bestattungen.de
🌐 www.mittendorf-bestattungen.de

Für die, die gehen und die, die bleiben

Bestattungsinstitut Supper

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Individuelle Beratung und Bestattungsvorsorge

24 Std. täglich telefonisch erreichbar

Festnetz 0 51 03 / 555 73 58
bestattungen-supper@web.de
Niedernfeldstr. 1
30974 Wennigsen / Degersen



Friedrich Meinecke Bestattungsinstitut

Inh. Gesine Redlich



Friedrich Meinecke Bestattungsinstitut
Brinkstraße 22 A 30890 Barsinghausen
☎ **05105 - 8919**
www.bestattungen-meinecke.de